

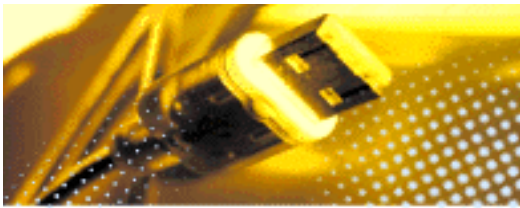
# Politische Partizipation von Frauen

Vortrag im Rahmen des Workshops:

**Gesellschaftliche, berufliche und politische  
Partizipation von Frauen**

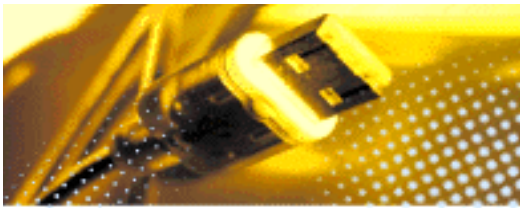
am 5. und 6. März 2010 im





## Staatsformen

- Theokratie** mit Priesterköniginnen in der Frühphase der uns bekannten, vor-antiken Hochkulturen<sup>1</sup>
- Monarchie** z.T. auch von Gottes Gnaden
- Diktatur** als unverblümete Militärdiktatur  
oder auf unterschiedliche Weise ideologisch verbrämt
- Demokratie** legt die Herrschaft durch Wahlen und Abstimmungen  
in die Hände des **Staatsvolkes**.



## Staatsvolk

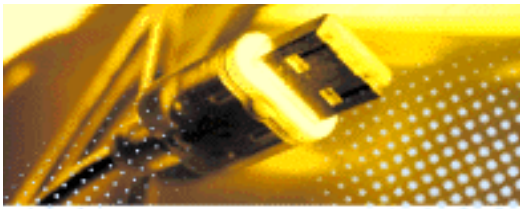
Jeder Staat definiert für sich, wer die vollen BürgerInnenrechte erhält.

Seit der Antike sind das

- alteingesessene,
- erwachsene
- Männer

Einführung des Wahlrechts für Frauen z.B.:

1718	Schweden (wenn auch nur für ca. 50 Jahre)
1919	Deutschland
2005	Kuweit <sup>2</sup>



## ■ Frauen in der parlamentarischen & Parteipolitik |

34 % der Deutschen meinten 1992: „Politik ist Männersache“

32,2 % Frauen waren 2002 im Deutschen Bundestag

32,1 % Frauen sind heute im Deutschen Bundestag

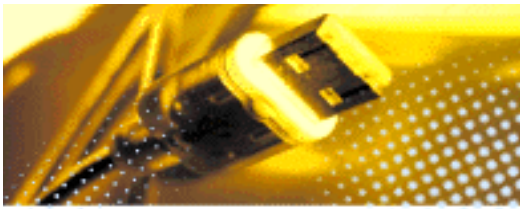
37,5 % der Kabinettsmitglieder sind aktuell Frauen (6 von 16)

38 % Frauen sind zur Zeit im Kölner Stadtrat

30 % im Durchschnitt in den Bezirksvertretungen

21 % ist das Minimum in Chorweiler

42 % ist das Maximum in der Innenstadt und in Lindenthal



## ■ Frauen in der parlamentarischen & Parteipolitik II

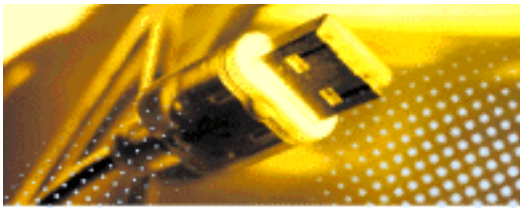
Die Wahlbeteiligung liegt bei Männern und Frauen etwa gleichauf.

7,4 % der Männer und **3,7 %** der Frauen sind Mitglied in einer politischen Partei.

Von den 1,6 Millionen Parteimitgliedern in Deutschland sind knapp **30 %** weiblich.

Doppelt so viele Männer wie Frauen haben schon einmal aktiv in einer Partei mitgearbeitet.

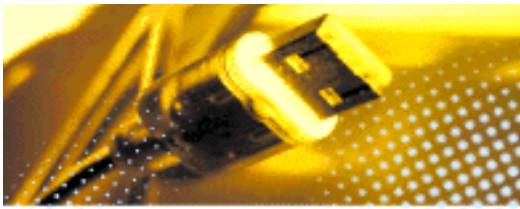
Für die Besetzung von Parteigremien haben einige Parteien eine **Frauenquote** eingerichtet, die von 33 % bis 50 % reicht.<sup>3</sup>



## **Möglichkeiten politischer Einflussnahme außerhalb von Parteien und Parlamenten**

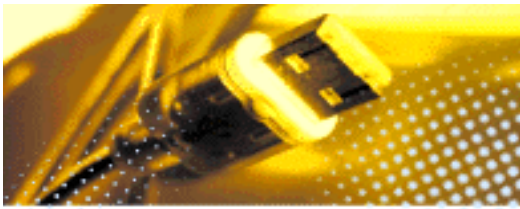
Regierende reagiere auf:

- Vordenker und auch Vordenkerinnen
- Meinungsführer und auch Meinungsführerinnen
- Geistige Strömungen
- Gesellschaftliche Entwicklungen
- Druck von der Straße
- Revolutionen



## Eckdaten zur Frauenbewegung I

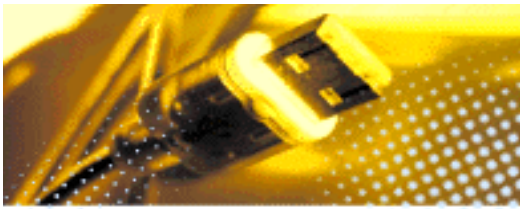
- 1789-1793:** Im Zuge der **Französischen Revolution** bilden sich erste Frauenclubs. Sie fordern volle Bürgerrechte für Frauen, die Gleichstellung von Mann und Frau und das Frauenstimmrecht.
- 1908:** Das neue **Reichsvereinsgesetz** lässt Frauen in Deutschland zu politischen Vereinen zu.
- 1918:** Frauen erhalten das aktive und passive Wahlrecht, verankert in **Artikel 109, Absatz 2 der Weimarer Verfassung**: "*Männer und Frauen haben grundsätzlich dieselben Rechte und Pflichten*".
- 1949:** **Grundgesetz, Artikel 3, Absatz 2:**  
*„Männer und Frauen sind gleichberechtigt.“*
- 1966:** Bundes-Enquete-Kommission legt „Bericht über die **Situation von Frauen in der Bundesrepublik**“ vor.



## Eckdaten zur Frauenbewegung II

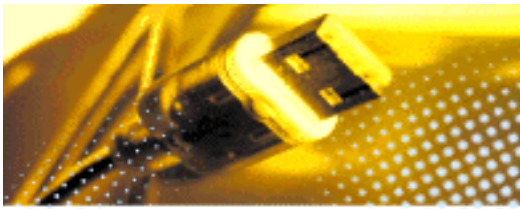
- 1968:** Im Kontext der 1968er-Bewegung entsteht die zweite Frauenbewegung. Slogan: „*Das Private ist politisch!*“. Eine der zentralen Forderungen: Abschaffung des § 218 Strafgesetzbuch, der Schwangerschaftsabbrüche unter Strafe stellt.
- 1974: Reform des Strafrechts:** Der Schwangerschaftsabbruch in den ersten zwölf Wochen wird straffrei, wenn vorher eine Beratung stattgefunden hat.
- 1975: Internationales Jahr der Frau** und  
**1. Weltfrauenkonferenz in Mexiko** und  
NRW führt das Amt der **Landesfrauenbeauftragten** ein.





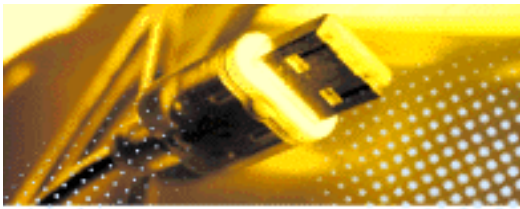
## Eckdaten zur Frauenbewegung III

- 1982:** Die bundesweit **1. kommunale Gleichstellungsbeauftragte** wird **in Köln** benannt.
- 1989:** Das **Frauenförderungsgesetz für den Öffentlichen Dienst in NRW** tritt in Kraft.
- 1994:** Das **Gleichberechtigungsgebot in Artikel 3 Absatz 2 Grundgesetz** wird ergänzt:  
*"Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin."*



## Eckdaten zur Frauenbewegung IV

- 1995:** Die 4. Weltfrauenkonferenz in Peking verabschiedet **Gender Mainstreaming** als neue politische Strategie.
- 1996:** Der **Amsterdamer Vertrag der EU** verpflichtet alle Staaten, **Gender Mainstreaming** in ihrer Politik anzuwenden.
- 1997:** Inkrafttreten des neugefassten § **177 Strafgesetzbuch**, wonach **Vergewaltigung in der Ehe** unter Strafe gestellt wird.
- 2002:** Die Bundesregierung veröffentlicht den **Bericht zur Entgeltgleichheit** und zur ökonomischen Situation von Frauen.
- 2005:** Die Bundesregierung veröffentlicht den ersten **Gender-Datenreport** zur Gleichstellung von Frauen und Männern über alle Lebensbereiche.<sup>4</sup>



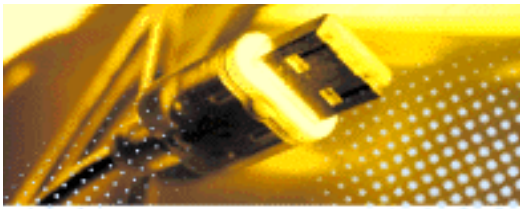
## Aktionstage zum Thema Gleichstellung

**8. März: Internationaler Frauentag**, seit ca. 100 Jahren,  
seit 1977: Tag der UNO für die Rechte der Frau und den Weltfrieden

**4. Donnerstag im April: Girls' Day**,  
für mehr Chancen von Mädchen und Frauen in Männerberufen,  
seit 2001 in Dtschl., seit 1993 in den USA

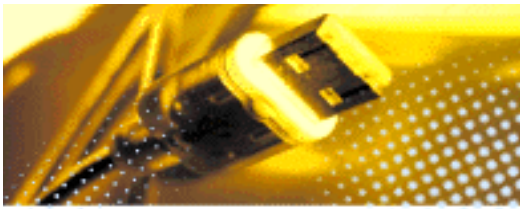
**Equal Pay Day**: für die Abschaffung des Einkommensgefälles zwischen Frauen und Männern, **Tag im Jahr, bis zu dem Frauen arbeiten müssen**, um dasselbe Einkommen zu erzielen, das Männer bereits am 31.12. des Vorjahres erreicht haben, dieses Jahr: 26. März, seit 2008 in Dtschl.

**25. November: Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen**, seit 1981,  
seit 1999 Tag der UNO zur Beseitigung jeder Form von Gewalt gegen Frauen



## ■ Möglichkeiten der politischen Betätigung außerhalb von Parteien und Parlamenten

- Elternbeiräte, Schulpflegschaften
- Kirchengemeinden, Interkulturelle Zentren
- Gewerkschaften, BürgerInneninitiativen
- Integrationsrat (früher Ausländerbeirat)
- Senior(Innen)vertretung
- Ausschuss für Anregungen und Beschwerden des Rates der Stadt Köln
- Bürger(Innen)begehren und Bürger(Innen)entscheid
- Einwohner(Innen)antrag, Bürger(Innen)antrag
- Bürger(Innen)haushalt<sup>5</sup>



## **Frauenorganisationen in Köln**

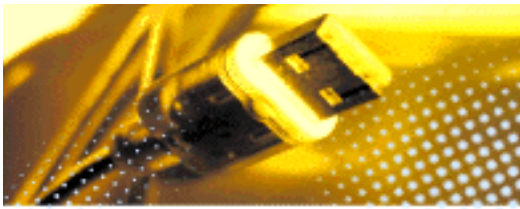
Frauenvereine und -verbände sind so unterschiedlich wie die Frauen selbst.

### **forumF-Portal:**

Überblicksinformationen und Veranstaltungskalender: [www.forumf.de](http://www.forumf.de)

### **Bildband mit Fotoreportagen:**

Frauengesellschaft(en) in Deutschland - von der privaten Feier bis zum Berufsverband,  
Eva Hehemann, Berlin 2010<sup>6</sup>



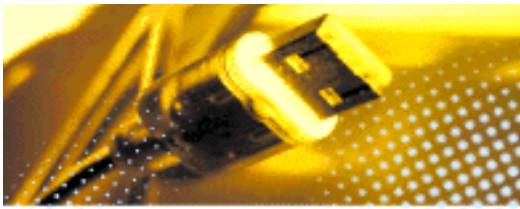
## Distanz der Frauen zu Politik und Ehrenamt

Immer noch haben Frauen eine größere Distanz gegenüber Politik und Ehrenamt als Männer.

Dazu sagt der Gender-Datenreport der Bundesregierung:

*„Ursachen [...] sind*

- einerseits in den männlich geprägten Themenschwerpunkten, Hierarchien und Kulturen von vielen Großorganisationen und Vereinen zu sehen.*
- Andererseits beeinträchtigt auch die Arbeitsteilung in der Familie die zeitlichen Spielräume für Frauen, sich gesellschaftlich oder politisch in einem größeren zeitlichen Umfang zu engagieren.*
- Zudem ist die Aussicht auf ein politisches Mandat meist auch von männlich dominierten Netzwerken abhängig.“<sup>7</sup>*



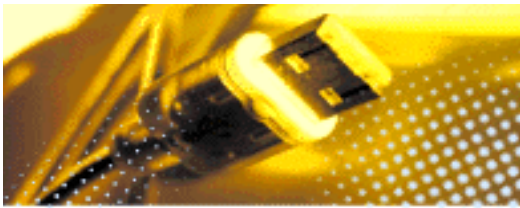
## Politik braucht immer beide Seiten!

Diejenigen, die etwas wollen, und diejenigen, die die Gesetze ändern können!

Beides darf keine Männerdomäne und auch nicht männlich dominiert sein.

Es geht um Geschlechtergerechtigkeit.

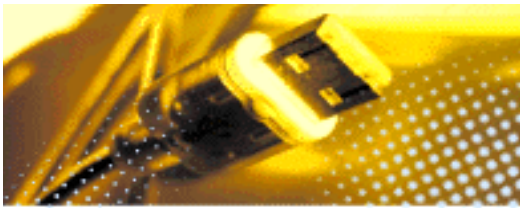
Es ist aber auch unsere Pflicht  
als ebenso kompetente Wesen (siehe Bildungserfolge),  
sich einzumischen  
und die verantwortungsbewussten und solidarischen Männer zu stärken!



## **Fragen für die Arbeit in Kleingruppen**

1. Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit Frauen Zeit und Kraft der parlamentarischen oder außerparlamentarischen Politik widmen können?
2. Wie muss Politik in Institutionen, Vereinen, Parteien und Parlamenten von statten gehen, damit auch Frauen sich dort wohl fühlen?





## Quellen

1. Carola Meier-Seethaler: Ursprünge und Befreiungen. Zürich 1988
2. [de.wikipedia.org/wiki/Zeittafel\\_Frauenwahlrecht](https://de.wikipedia.org/wiki/Zeittafel_Frauenwahlrecht)
3. Gender-Datenreport. 1. Datenreport zur Gleichstellung von Frauen und Männern in der Bundesrepublik Deutschland, München 2005, 2. Fassung. Erstellt durch das Dt. Jugendinstitut e.V. in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Bundesamt unter der Leitung von Waltraud Cornelißen, [www.bmfsfj.de/bmfsfj/generator/BMFSFJ/Service/Publikationen/publikationsliste,did=58908.html](http://www.bmfsfj.de/bmfsfj/generator/BMFSFJ/Service/Publikationen/publikationsliste,did=58908.html), sowie: [www.bundestag.de/bundestag/abgeordnete/mdb\\_zahlen/frauen.html](http://www.bundestag.de/bundestag/abgeordnete/mdb_zahlen/frauen.html) und: eigene Zählung
4. [www.meinhard.privat.t-online.de/frauen/chronik.html](http://www.meinhard.privat.t-online.de/frauen/chronik.html) sowie: Zeitgenossinnen. Frauengeschichte(n) aus Nordrhein-Westfalen. Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit des Landes Nordrhein-Westfalen. 3. aktualisierte Auflage, Düsseldorf 1999
5. [www.stadt-koeln.de/1/wahlen/integrationsrat/2010/](http://www.stadt-koeln.de/1/wahlen/integrationsrat/2010/) sowie: [www.stadt-koeln.de/1/wahlen/seniorenvertretung/](http://www.stadt-koeln.de/1/wahlen/seniorenvertretung/) und: [www.stadt-koeln.de/1/mitwirkung/](http://www.stadt-koeln.de/1/mitwirkung/)
6. Eva Hehemann: Frauengesellschaft(en) in Deutschland - von der privaten Feier bis zum Berufsverband. Berlin 2010, [www.hehemann-fotografie.de](http://www.hehemann-fotografie.de)
7. Gender-Datenreport, a.a.O., S. 358